

Hallo Antifaschist*innen und Nachbar*innen!

Wir sind heute hier, weil es am vergangenen Dienstagabend einen faschistischen Brandanschlag auf das Antifacafé gegeben hat.

Vorab wollen wir erwähnen, dass wir heute an einem historischen Ort stehen.

An der Kreuzung zum Antifacafe kam es am 29. Juni 1933 zu einer Schießerei zwischen zwei SS-Trupps, die sich gegenseitig für Kommunist*innen hielten. Ein SS-Mann wurde dabei erschossen. Für den Mord schuldig erklärt wurden zehn Kommunist*innen, die grausam gefoltert und im Anschluss am Rieseberg hingerichtet wurden. Dieses Ereignis ging als Rieseberg-Morde in die Geschichte ein.

Nun aber zum Anlass des heutigen Tages:

Wir sind das Antifaschistische Café: Das sind Gruppen und Menschen, die sich seit nunmehr 31 Jahren gegen Nazis engagieren. Hier treffen sich das Offene Antifa Treffen, das Antifaschistische Plenum und die Ortsgruppe der Roten Hilfe Braunschweig - es ist ein öffentlicher Ort, um sich gegen die Nazis, um sich gegen den Faschismus zu organisieren.

Es ist also nicht verwunderlich, dass ein solcher Ort Ziel von Naziangriffen wird.

Bereits am Dienstagnachmittag waren die Nazis Pierre Bauer und Kilian Wilkens am Weißen Ross gesichtet worden, wo sie sich bis kurz vor der Tat aufhielten und direkt im Anschluss mit einer weiteren jugendlichen Person auf dem Hinterhof trafen. Ein Zufall? Wohl kaum! Gegen 19 Uhr rückten mehrere Löschfahrzeuge in der Eichtalstraße 8 an, um den Brand auf dem Innenhof des Mietshauses zu löschen. In Brand gesteckt wurde ein Kinderanhänger, welcher am Antifacafé stand, sodass die Flammen an der Fassade hoch schlugen und diese schwer beschädigten. Die Faschist*innen nahmen hierbei nicht nur ein mögliches Abbrennen des Cafés in Kauf, sondern auch, dass das Feuer auf anliegende Wohnhäuser übergreift. Nur durch die Aufmerksamkeit und das schnelle Handeln der Nachbar*innen konnte ein größerer Schaden, sowie ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus verhindert werden.

Dieses Mal hat es uns getroffen. Doch gefährlich sind diese Nazis für alle, die nicht in ihr rassistisches Weltbild passen.

Die Nazis haben bereits mehrfach gezeigt, dass sie nicht davor zurückschrecken, Menschen körperlich anzugreifen. Durch den Brandanschlag am vergangenen Dienstag, zeigten sie, dass sie mutwillig Menschenleben bei ihren Angriffen gegen Antifaschist*innen in Kauf nehmen. Lasst es uns nicht erst dazu kommen lassen, dass wir auch in Braunschweig die ersten Toten durch das Auftreten der Faschist*innen beklagen müssen. Wir müssen jedem Versuch der Nazis, Antifaschist*innen einzuschüchtern oder anzugreifen, solidarisch und entschlossen entgegenzutreten und ihnen ihre Handlungsräume durch Antifaschistischen Selbstschutz nehmen.

Dieses Ereignis zeigt nicht nur die Skrupellosigkeit der Faschist*innen auf, sondern führt uns auch vor Augen, wie die Bullen zu Nazigewalt stehen. Sie sind am Tag der Brandstiftung nicht einmal zum Einsatzort gekommen, in einer Pressemitteilung behaupten sie sogar, nicht einmal gewusst zu haben, dass sich im Innenhof der Eichtalstraße 8 ein "Café" befinde. Selbstverständlich waren die Bullen an diesem Abend dennoch im Viertel unterwegs. Eine Stunde nach dem Anschlag und keine 400 Meter entfernt vom Tatort, trafen sie sogar auf die drei besagten Nazis, die gerade dabei waren, eine Bushaltestelle mit Nazipropaganda zu bekleben. Das Streifenauto hielt an und die Bullen beäugten die Situation. Statt aber einzuschreiten oder auch nur die Personalien zu kontrollieren, fuhr die Streife einfach weiter. Über weitere Ermittlungen ist nichts bekannt.

Auch die Rolle der braunschweiger Presse ist nach diesem Abend wieder einmal sehr kritisch zu betrachten. Im Grunde druckten sowohl "Regional Heute" als auch die Braunschweiger Zeitung die Pressemitteilung der Bullen ab ohne eigene Recherchen anzustellen. Ohne zu hinterfragen wird ein faschistischer Anschlag als Kleinigkeit abgetan.

Das alles ist leider nichts Neues:

Seit Monaten versuchen die Nazis, welche sich aktuell in Braunschweig vor allem in der Kleinstpartei "Die Rechte" organisieren, sichtbarer zu werden. Mit "Infoständen", Kundgebungen und Miniaufmärschen wollen die Nazis Leute anwerben und ihre faschistische Propaganda verbreiten. Aber nicht nur bei den offiziellen Veranstaltungen nehmen die Nazis in der Öffentlichkeit immer mehr Raum ein. Auch im Alltag gibt es immer häufiger Angriffe, sei es verbaler Art, in Form von Sachbeschädigungen oder auch körperlich. Die Nazis versuchen schon seit längerer Zeit ein Bedrohungsszenario gegen Andersdenkende aufzubauen. Angefangen mit den Morddrohungen gegen den damaligen Pressesprecher des Bündnis gegen Rechts, David Janzen, über die mehrfachen Beschädigungen des Falkenbullis und wiederholten Bedrohungen und Übergriffen auf Menschen am Frankfurter Platz, sind wir nun an einem Punkt angekommen, bei dem die Nazis gezeigt habe, dass sie jegliche Grenzen der Menschgefährdung zu überschreiten.

Wir haben in Braunschweig ein Faschismusproblem. Und sowohl die Presse aber vor allem Bullen und Staatsanwälte sind ein essenzieller Teil dieses Problems. Jedes mediale Verschweigen von Naziaktivitäten und jedes milde Urteil der Klassenjustiz bestärkt die Nazis. Es wiegt sie in einem Gefühl der rechtlichen unantastbarkeit. Selbst im größten Hakenkreuz an der Wand, würden die Bullen kein politisches Motiv erkennen wollen.

Solche Erfahrungen zeigen uns immer wieder: Organisierter, antifaschistischer Selbstschutz ist die einzige Möglichkeit sich der Nazibedrohung entgegen zu stellen! Naziangriffe stärken nur unseren Willen und unsere Bereitschaft. Sie zeigen, dass wir ihnen im Weg stehen - und das werden wir auch weiterhin tun! Wir lassen uns nicht einschüchtern!

Liebe Antifaschist*innen, vielen Dank auch für die zahlreichen Solidaritätsbekundungen. Ihr zeigt uns einmal mehr, dass im Kampf gegen Nazis niemand alleine ist.

Alle zusammen gegen den Faschismus!